

Zeitschrift:	Cartographica Helvetica : Fachzeitschrift für Kartengeschichte
Herausgeber:	Arbeitsgruppe für Kartengeschichte ; Schweizerische Gesellschaft für Kartographie
Band:	- (2001)
Heft:	23
Artikel:	Heinrich Büntings Itinerarium Sacrae Scripturae, 1581 : ein Kapitel der biblischen Geographie
Autor:	Heijden, Henk A.M. van der
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-12583

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Heinrich Büntings Itinerarium Sacrae Scripturae, 1581

Ein Kapitel der biblischen Geographie



Abb. 1: Titelseite der Ausgabe Braunschweig, 1646 (Tab. Nr. 47).

In einem der ersten Jahre des 16. Jahrhunderts liess Dirk Paeschen aus Antwerpen, ein Reiseveranstalter – wie man heute sagen würde –, sich ein eigenes Schiff bauen, um einen regelmässigen Passagierdienst nach Jerusalem eröffnen zu können. Die erste Fahrt fand 1511 statt, und der Erfolg war so gross, dass Paeschen bald Konkurrenz bekam. Ein gewisser Willem van der Gheest liess ebenfalls ein Schiff «Sint Christoffel» vom Stapel, um eine Gruppe Pilger ins Heilige Land zu befördern. Diese Unternehmungen haben aber nicht lange gedauert, denn 1517 wurde Jerusalem endgültig von den Türken erobert, was die Begeisterung für Pilgerfahrten abkühlte. Die Gefahren des Meeres waren zu gross, und die Türken empfingen die Pilger nicht besonders freundlich.

Die meisten Pilgerfahrten begannen in Venedig. Man reiste über Land den Rhein entlang, und dann über den Gotthard oder den Brenner nach Venedig, wo man sich einschiffte. In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts gab es eine bemerkenswert grosse Anzahl kleiner Reiseatlanten, in denen die Städte und Häfen des östlichen Mittelmeeres dargestellt waren und meist das Heilige Land als Endstation aufgenommen war.¹

Diese Unternehmungen waren ein deutliches Zeichen für das Interesse der christlichen Welt am Land, in dem Christus gelebt hatte und gestorben war. Für die tiefgläubigen Christen muss es ein schwerer Schock gewesen sein, dass das Heilige Land ihres Erlösers verloren ging, zuerst 1291 durch das endgültige Misslingen der Kreuzzüge mit dem Fall von Akko und später 1517 durch die Eroberung der Türken. Jahrhunderte lang hatten Jerusalem und das Heilige Land im Zentrum ihrer gläubigen Hingabe gestanden. Auf den sogenannten T-O-Karten des Mittelalters stand das Bild der heiligen Stadt Jerusalem in der Mitte des Weltkreises. Trotz aller Probleme, Gefahren und Hindernisse hörten aber die Pilgerfahrten nach Jerusalem nie ganz auf.

Karten des Heiligen Landes

Die ausserordentlich hohe Anzahl von Karten des Heiligen Landes, welche bald nach der Erfindung des Buchdrucks erschienen, hängt zweifelsohne mit dem tatsächlichen Bedarf nach Karten der Pilgerorte zusammen. Vor kurzem wurde das ursprüngliche Exemplar einer wunderschönen Karte Palästinas aus dem Jahre 1515 von Lukas Cranach dem Älteren gefunden.² Die erste Karte,



Abb. 2: Stadt und Wappen Hannovers. Aus Heinrich Bünting, *Braunschweigische und Lüneburgische Chronica*, Magdeburg, Donat für Kirchner, 1584 / 85.

welche wir von Mercator kennen, ist seine «Amplissimae Terrae sanctae descriptio» von 1537. Sebastian Münster nahm in seine *Cosmographiae* von 1544 zwei Holzschnitte auf: «Terra Promissionis» und einen Plan der Stadt Jerusalem mit der traurigen Notiz «hodie vero colonia Turcae» (jetzt den Türken unterworfen) sowie zwanzig Seiten erläuternden Text. Die ersten Karten, welche Michael von Aitzing veröffentlichte, waren eine nicht erhalten gebliebene Palästina-Karte von 1568 und die «Terra Promissionis descripta» von 1582. Der erste Atlas im modernen Sinne, das *Theatrum Orbis Terrarum* von Ortelius von 1570, enthält eine schöne Karte Palästinas nach dem Entwurf von Tilleman Stella. In seinem Quellenverzeichnis «Catalogus Auctorum» nahm Ortelius noch acht andere Karten auf, die sich auf Palästina beziehen. Christian Sgrooten schuf um 1570 Karten des Heiligen Landes, von Jerusalem und von den Wanderungen der Kinder Gottes, «Peregrinatio filiorum Dei». Ein Mann aus Delft, Christiaan van Adrichem, widmete dem Heiligen Land sogar einen ganzen Atlas, das *Theatrum Terrae Sanctae et Biblicalarum Historiarum*, Köln, 1590.

Reiseberichte

Berichte von Pilgerreisen waren eine beliebte Lektüre. Der Reisebericht von Sir John de Mandeville war schon ab 1355 ein «Bestseller». Allein in den Niederlanden erschienen vierundzwanzig gedruckte Ausgaben und überlebten sechs Handschriften. Die *Peregrinatio in Terram Sanctam* des Mainzer Prälaten Bernhard von Breidenbach erschien zuerst 1486 und wurde öfters neu aufgelegt. Der Utrechter Maler Erhaert Rewich, der ihn auf der Reise begleitet hatte, zeichnete eine Karte von Palästina sowie einige

Stadtpläne für ihn und verlegte 1488 auch eine niederländische Ausgabe des Buches. Hendrik van den Keere in Gent, der Vater des in der niederländischen Kartographie bekannten Petrus Kaerius, druckte 1557 *Tvoyage van Mher Joos van Ghiste*, einen ausführlichen und amüsanten Reisebericht eines seeländischen Adligen. In Löwen erschien 1563 der Reisebericht Jan Paschas. Alle diese Veröffentlichungen riefen nach Karten.

Es kommt noch etwas weiteres hinzu. Die Reformation hatte das Lesen und das Studium der Bibel sehr gefördert. Die persönliche Lektüre des «Wort Gottes» wurde mit Nachdruck anstelle der Tradition, der Liturgie, der Lehrautorität und des Bilderreichs der Katholischen Kirche propagiert. Daraus entstand ein reges Bedürfnis nach Veröffentlichungen, welche die Kenntnis und das Verständnis der Bibel vergrößern konnten. Der Buchdruck schuf die Möglichkeit, diese Kenntnis grösseren Bevölkerungsgruppen zugänglich zu machen. Eine individualistischere Glaubensauffassung förderte die Neigung zur persönlichen Kenntnisnahme und Erforschung des Wort Gottes. Aus dieser Tendenz entstand der biblische Humanismus und die biblische Geographie, um die Geschehnisse, die Namen und Orte während der Lektüre besser verstehen zu können. Die Reformation hat dazu Entscheidendes beigetragen, und so waren die Publikationen auf diesem Gebiet fast alle reformatorischer Herkunft.

Das Buch Büntings

Neben Karten in Bibeln und Pilgerkarten erschienen nun auch Karten in Büchern über biblische Geographie. In diesen Zusammenhang gehört das Buch *Itinerarium Sacrae Scripturae*. Das ist ein Reisebuch

über die ganze heilige Schrift in zwey Bücher getheilt [...] des lutherischen Theologen Heinrich Bünting aus Hannover (Abb. 1). Die erste Ausgabe erschien 1581 in Helmstedt beim Drucker Jacobus Lucius Siebenbürger. In einer «Kurzen Nachricht» in einer der letzten Ausgaben wurde 1752 der Zweck des Buches nochmals deutlich zum Ausdruck gebracht: «Biblia sacra sunt legenda, ac si sanguine Christi per totum scripta essent» [die Heilige Schrift soll so gelesen werden, als ob sie ganz mit dem Blute Christi geschrieben wäre]. Und dieses Buch ist nützlich, denn viele werden von der Lektüre der Heiligen Schrift abgehalten oder schrecken davor zurück, weil sie die darin erwähnten Namen der Städte, Dörfer und Flecken nicht kennen. Mit Nachdruck wird auf «die sauber gestochenen Land-Charten» hingewiesen, welche das Geschriebene verdeutlichen sollen.

Das Buch mit den Karten war ein Erfolg. Zwischen 1581 und 1737 erschienen mindestens 61 Ausgaben in deutscher, lateinischer, niederländischer, englischer, dänischer und tschechischer Sprache (siehe Tabelle).

Das Leben Heinrich Büntings

In der Magdeburger Ausgabe von 1718 gibt Johann Georg Leuckfeld, Pastor in Grönigen, eine ausführliche Lebensbeschreibung Büntings, die in der Erfurter Ausgabe von 1752 zusammengefasst wird. Heinrich Bünting war ein Repräsentant des sogenannten biblischen Humanismus, der die Rückkehr zu den Quellen des Altertums und der Bibel anstrehte.³ Der 1545 geborene Bünting stammte aus einer hannoverischen Familie und studierte Theologie in Wittenberg, wo er 1569 den Magistergrad erwarb. Nach einer kurzen Periode als Pfarrer in Wittenberg, wurde er von der Herzogin Sidonia, der Ehegattin des Herzogs Erich des Jüngeren, als Pfarrer nach Alt Calenberg, dem Schloss der Herzöge von Sachsen berufen. Nach der tragischen Auflösung dieses Hofes als Folge der Trennung der Eheleute wurde er 1575 Pfarrer in Gronau, wo er seine beiden Hauptwerke schrieb: das *Itinerarium Sacrae Scripturae* und 1584 eine Chronik seiner Heimat, die *Braunschweigische und Lüneburgische Chronica* (Abb. 2). 1582 schrieb er noch eine kleinere Arbeit über Geld und Masse in der Bibel, das Traktat *De monetis et mensuris Sacrae Scripturae*. Das ist ein eigentliche Ausrechnung und Beschreibung aller Müntz und Masse in heiliger Schrift, das öfters dem *Itinerarium* beigegeben wurde. 1591 wurde er zum Superintendenten zu Goslar ernannt, 1599 aber seines Amtes enthoben als Folge theologischer Streitigkeiten. Bünting war in Bezug auf die «Ubiquität» der göttlichen und menschlichen Natur Christi ein Anhänger der nestorianischen Ansichten des Jakob Andrea (1528–1590). Nach einer Disputation über dieses Thema wurde er entlassen. Er zog sich enttäuscht in seine Vaterstadt zurück,

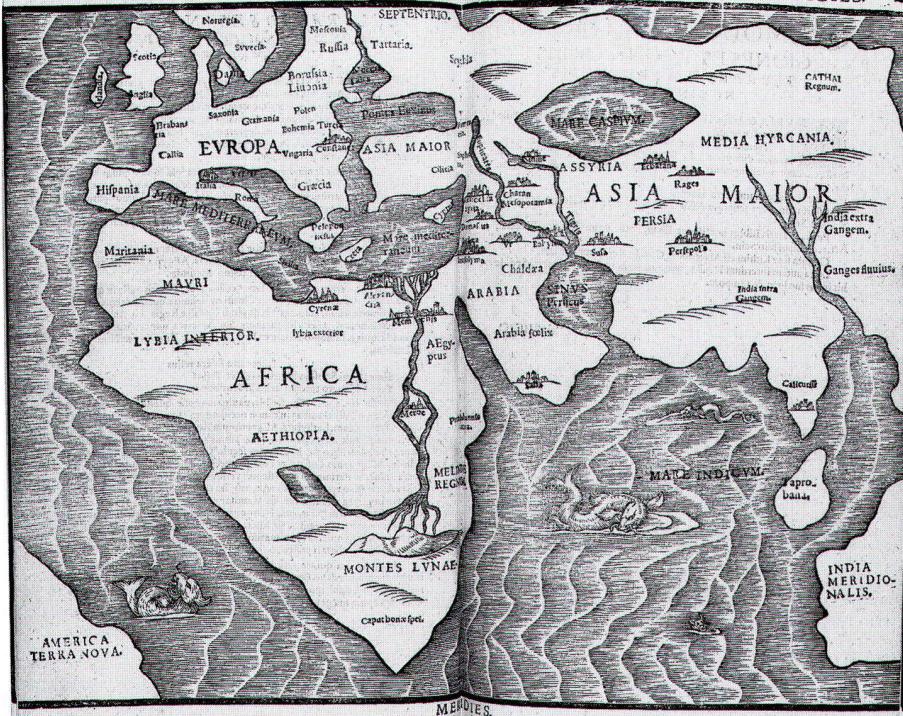


Abb. 3: Weltkarte: *Cosmographia Universalis*.
Aus Ausgabe Magdeburg, 1598 (Tab. Nr. 22/23).

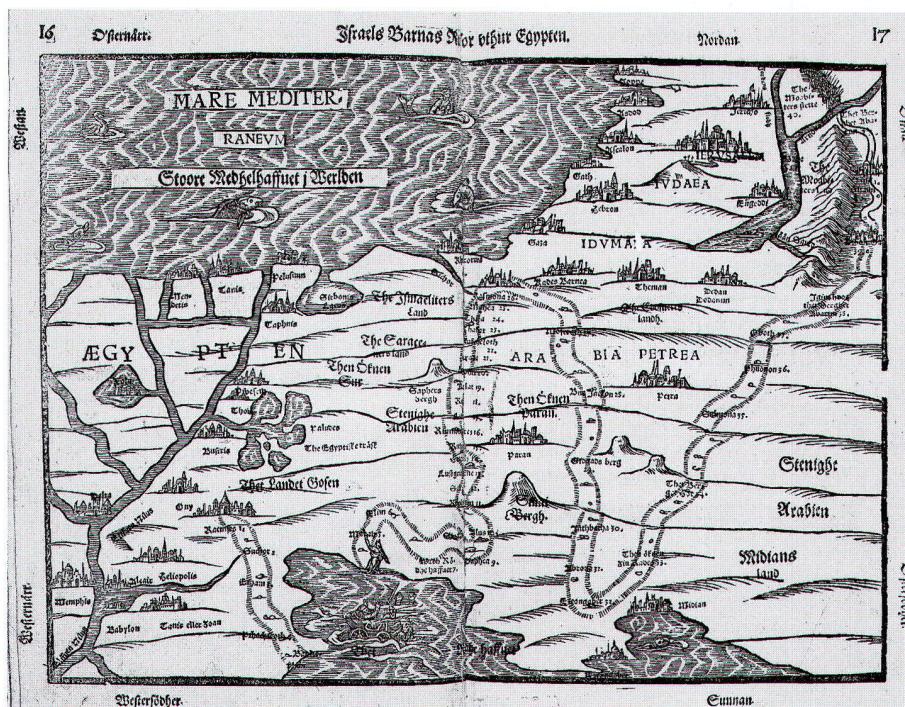


Abb. 4: Der Auszug der Kinder Israels aus Ägypten.
Aus Ausgabe Stockholm, 1595 (Tab. Nr. 18).

wo er anscheinend seinen Lebensunterhalt als Bierbrauer bestritt. Er starb 1606 und wurde im Chor der Kirche Sankt Georg und Jakob am Markt beerdigt.⁴

Das *Itinerarium* ist ein typischer Lehnsstuhlreiseführer, eine ausführliche Beschreibung der biblischen Topographie in zwei getrennten Teilen. Sie wird als die vollständigste Zusammenfassung des damaligen Wissens über die biblische Geographie betrachtet, sowohl des Alten als auch des Neuen Testa-

ments. Es gibt keinen Hinweis, dass Bünting je im Heiligen Land geweilt hat. Anscheinend stützt sich seine Arbeit auf eigene Quellenforschung und auf die Lektüre von zahlreichen zeitgenössischen Reiseberichten und Veröffentlichungen zu diesem Thema.

Die Karten im *Itinerarium*

Das *Itinerarium* fand weite Verbreitung und umfasste in den meisten Ausgaben eine mehr oder weniger feste Anzahl von Karten. Die grösste Aufmerksamkeit auf sich gezogen hat das Buch aber durch die Aufnahme der drei bekannten emblematischen Karten, die die Welt als Kleeblatt, Europa als Königin und Asien in der Gestalt des geflügelten Pferdes Pegasus abbilden. Die gewöhnlichen Karten, die meistens in das *Itinerarium* eingefügt werden, entsprechen den Karten, welche normalerweise auch in Bibelausgaben vorkommen:

1. Weltkarte. «Die eigentliche warhaffige Gestalt der Erde und des Meeres - Cosmographia Universalis» (Abb. 3)
2. Karte des Gelobten Landes
3. Karte des Heiligen Landes mit den zwölf Stämmen Israels
4. Karte des Auszugs der Kinder Israels aus Ägypten (Abb. 4)
5. Plan der quadratischen Stadt Jerusalem
6. Abbildung des Tempels
7. Karte des Heiligen Landes, dem Neuen Testament dienlich
8. Karte der Reisen des Apostels Paulus (Abb. 5)

In späteren Ausgaben, in denen auch die emblematischen Karten aufgenommen wurden, wird auch meistens noch eine Karte Afrikas hinzugefügt (Abb. 6), so dass es *Itinerarium*-Ausgaben gibt, welche zwölf Karten enthalten.

Tatsächlich findet man eine auffallende Ähnlichkeit zwischen den Karten Büntings und den üblichen Bibelkarten. Sieben Karten sind in vielen Ausgaben der Bibel enthalten:

1. Weltkarte
2. Karte des Paradieses
3. Karte des Auszugs aus Ägypten
4. Karte des Heiligen Landes mit den zwölf Stämmen
5. Plan der Stadt Jerusalem
6. Karte des Heiligen Landes im Neuen Testament
7. Karte der Reisen des Apostels Paulus

Nur die Paradiesekarte hat Bünting nicht aufgenommen. Es ist kaum verwunderlich, dass Bünting mit seiner mehr geographisch-faktischen als theologischen Einstellung eine Phantasiekarte des Paradieses hat fallen lassen. Phantasiekarten waren bei den Kartographen wenig beliebt. Die einzige Phantasiekarte, welche Ortelius je gemacht hat, die Utopia-Karte für die *Utopia* des Thomas Moore, hat er systematisch verleugnet, und es war reiner Zufall, dass ein einziges Exemplar vor einigen Jahrzehnten auftauchte.⁵ Der Grund für die Ähnlichkeit zwischen den Bünting- und den Bibelausgaben liegt wahrscheinlich in der Tatsache, dass die sechs Karten, welche sich in Calvins Genfer Bibel von 1565 befanden, das heikle Problem der Aufnahme von Bildern in die Bibel auf eine für jedermann befriedigende Weise gelöst hatten.⁶

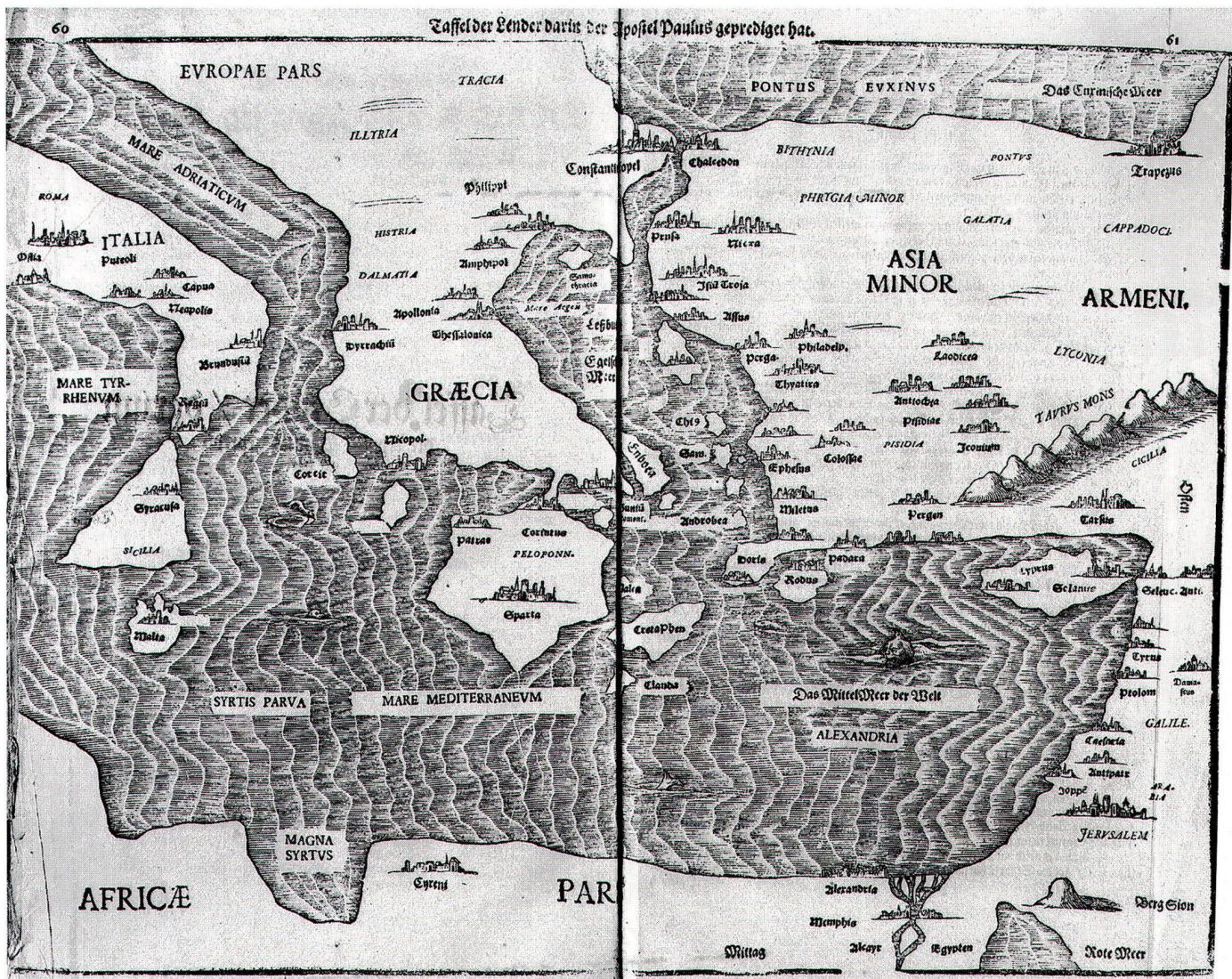


Abb. 5: Die Reisen des Apostels Paulus. Aus Ausgabe Magdeburg, 1598 (Tab. Nr. 23).

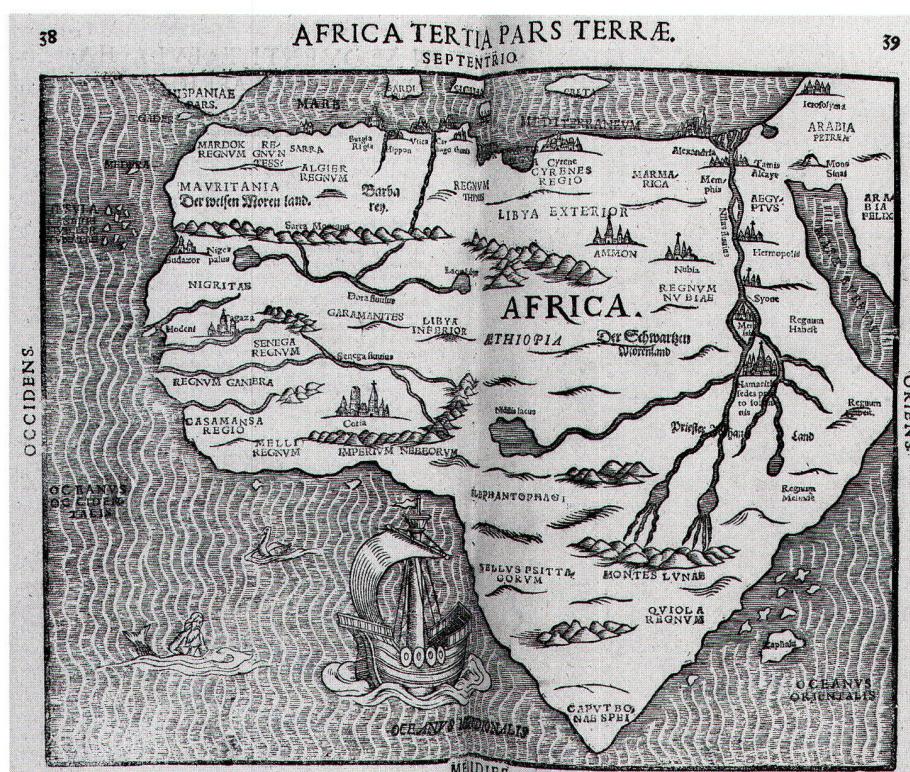


Abb. 6: Karte Afrikas. Aus Ausgabe Magdeburg, 1598 (Tab. Nr. 23).

Schon in der frühen Christenheit gab es ernsthafte Meinungsverschiedenheiten darüber, ob es erlaubt sei, Gott oder Gottes Wort in Bildern auszudrücken. Epiphanes von Salamis (um 403) nannte Christus «*akataleptos*», den Unfassbaren. Diese Diskussion wurde nie entschieden, und Johannes Calvin nahm 1536 das Bilderverbot in seine *Institutio* auf als Konsequenz des Zweiten Gebotes. Martin Luther aber lehnte die extremen Auffassungen seines Mitstreiters in Wittenberg, Andreas Bodenstein – genannt Karlstadt –, über ein absolutes Bilderverbot ab. Dadurch ist es zu erklären, dass die drei emblematischen Bilder Büntings keinen Widerstand hervorriefen, sondern im Gegenteil als Mittel zur Verdeutlichung des Wort Gottes erfahren wurden.

Im Gegensatz zu den englischen Büntingausgaben, die konsequent weder Bilder noch Karten aufnahmen, haben verhältnismässig viele niederländische Ausgaben den Kompromiss Calvins angenommen und die beschränkte Aufnahme von sieben Karten genehmigt. Eine Aufnahme der drei oben genannten emblematischen Karten kam aber in den niederländischen Büntingausgaben nicht in Frage. In der berühmten Synode von Dordrecht 1618, an der die niederländ-

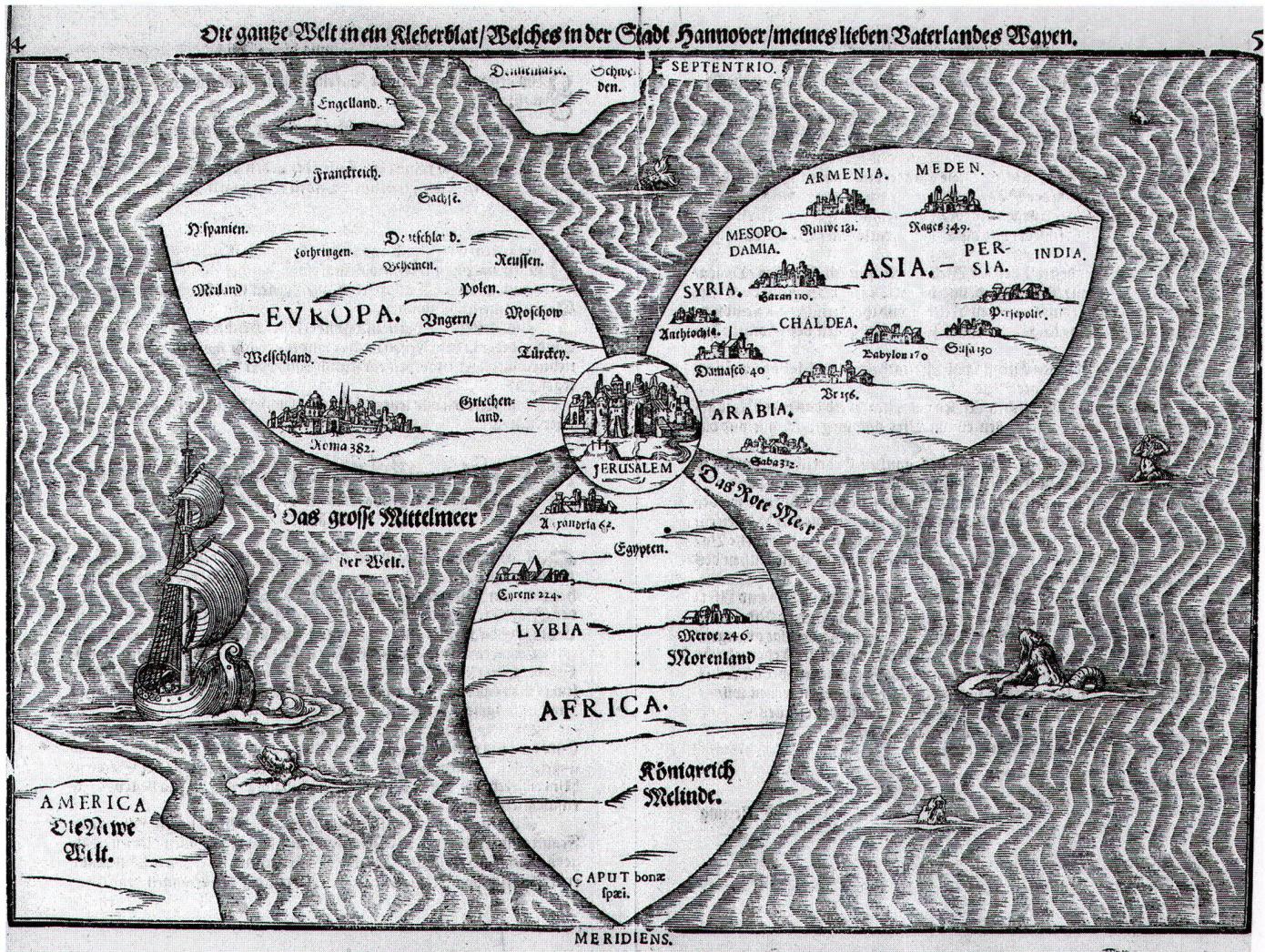


Abb. 7: *Die gantze Welt in ein Kleberblat / Welches in der Stadt Hannover / meines lieben Vaterlandes Wapen.*
Aus Ausgabe Helmstedt, 1581 (Tab. Nr. 1).

dische reformierte Kirche ihren endgültigen Standpunkt formulierte, wurde absichtlich festgestellt: «Item, dat men in de Beschryvinge der Kaarten, ofte in de Tytelen nergens geen Beelden by schildere, die ergerenisne souden mogen geven» [dass man bei der Zeichnung der Karten oder in den Kartentiteln niemals Bilder hinzufügen darf, welche Anstoss geben könnten].

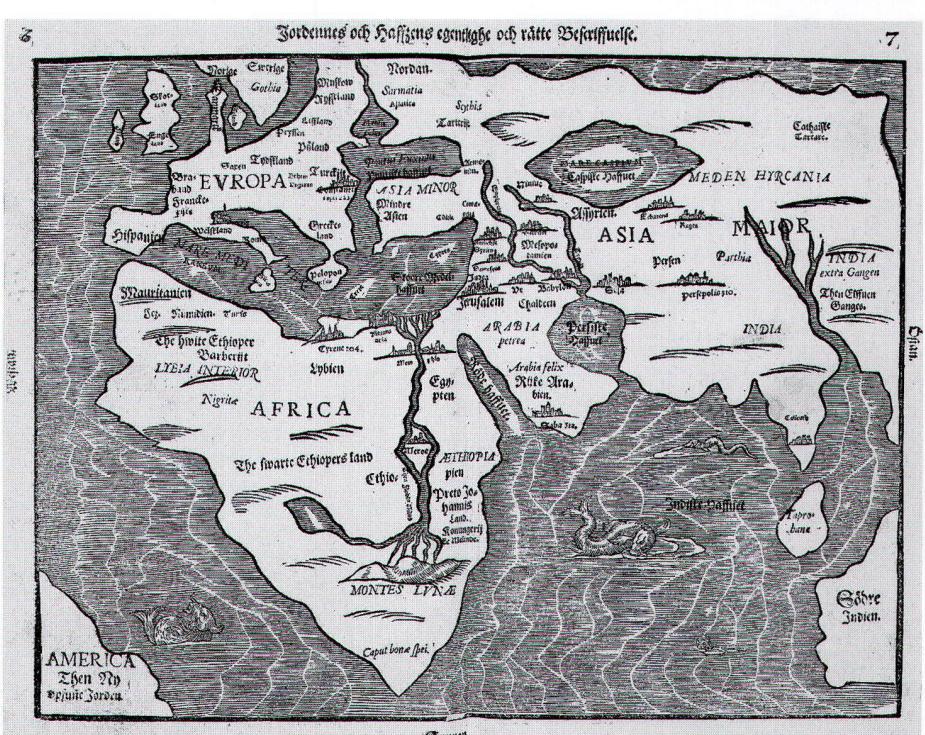


Abb. 8: Weltkarte aus Ausgabe Stockholm, 1595 (Tab. Nr. 18).

Die emblematischen Karten im *Itinerarium*

Die drei emblematischen Karten, denen das *Itinerarium* in der Kartengeschichte seine grösste Bekanntheit verdankt, benötigen nähere Betrachtung und Erklärung. Sie gehören zur emblematischen Graphik, welche unsere Vorfahren sehr schätzten. In der Kartographie hat es verschiedene emblematische Karten gegeben: 1549 die Weltkarte in der Form eines Adlers von Giovanni Battista Guicciardini; 1609 Tirol in der Gestalt eines Adlers von Matthias Burgklechner aus Innsbruck; um 1621 das Bistum Münster in der Gestalt des Apostels Paulus von Johannes Gigas; 1668 die Karte von Böhmen in der Form einer Rose von Christian Vetter; 1698 die Republik Zürich im Kopf eines Löwen von Heinrich Streulin; 1701 die Ostsee in der Person des mythologischen Fährmanns Charon u.a. Das Leben war von Sinnbildern erfüllt, und der Sinn des Lebens fand darin seinen Ausdruck.

A) «Insignia inclytæ Reipublicæ Hanoverensis Patriæ meae dilectissimæ / Die gantze Welt in ein Kleberblat / Welches in der Stadt Hannover / meines lieben Vaterlandes Wapen» (Abb. 7)

Die Formulierung des Titels macht den Eindruck, als wäre die Karte auf Veranlassung Büntings aufgenommen worden. Die Tatsache, dass man in späteren Ausgaben eine gewöhnliche Weltkarte hinzugefügt hat (Abb. 8), weist darauf hin, dass man eine symbolische Karte wie das «Kleeblatt» als unzulänglich empfand. Diese Karte zeigt eine deutliche Verwandtschaft mit den mittelalterlichen T-O-Karten, die die drei bekannten Teile der Welt mit Jerusalem im Mittelpunkt darstellen. Vollständigkeitshalber hat man 1580 ein kleines Stück Amerikas, eine vage Andeutung Englands und einen kleinen Teil Skandinaviens hinzugefügt.

Das Kleeblatt war bis zur Reformation Bestandteil des Wappens der Stadt Hannover (Abb. 2). Über die Bedeutung dieses Symbols ist man sich nicht ganz im Klaren. In der Heraldik symbolisiert das Kleeblatt die Huldigung an die Dreifaltigkeit als die höchste Macht im Himmel und auf der Erde. Auf Grund der theologischen Interpretation der Weltkarte mit Jerusalem in der Mitte bekommt man den Eindruck, dass Bünting in seiner Weltkarte diese Ansicht teilte.

Zum ersten Male erschien das Symbol des Kleeblattes 1340 auf einer Münze der Stadt. Nachher wurde es im Stadtwappen wiederholt. In neueren Publikationen wird bezweifelt, ob es sich hier tatsächlich um ein Kleeblatt handelt.⁷ So wie Bünting es stechen liess, ist es eigentlich gar kein Kleeblatt, sondern eine Blume mit einem Zentrum, die nach einem botanischen Spezialbegriff auch als Thalamus bezeichnet werden kann. Aber wie es auch sei, es ist klar, dass

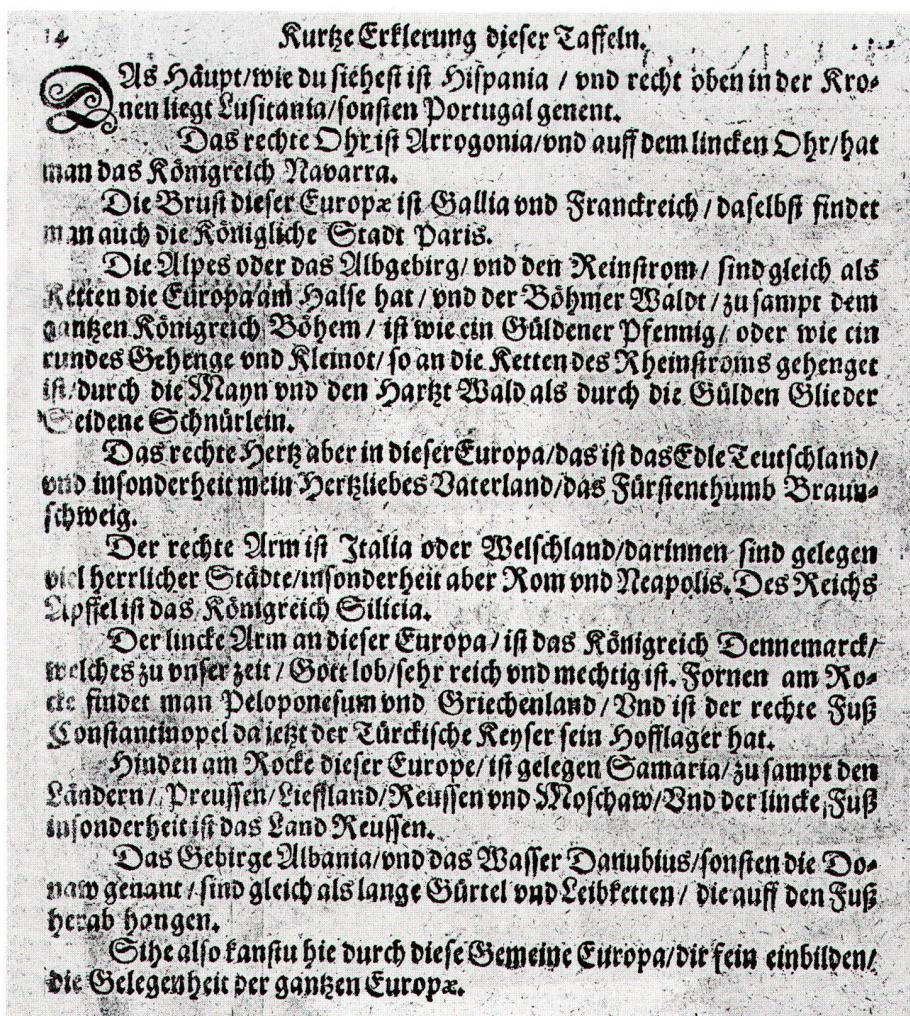


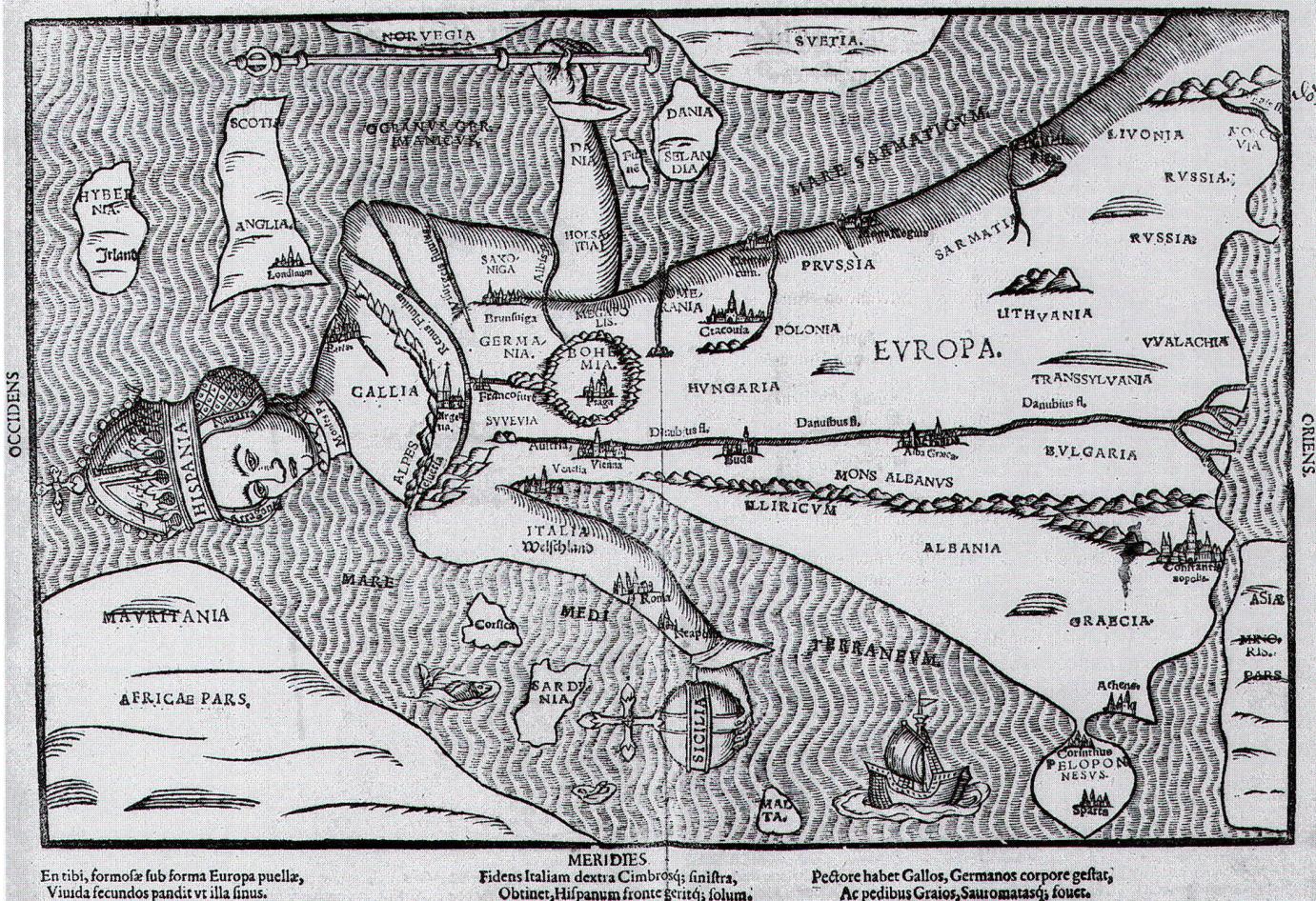
Abb. 9: Kurze Erklärung der Karte Europas in Gestalt einer Frau.
Rückseite der Karte in der Ausgabe Magdeburg, 1587 (Tab. Nr. 9).

das Kleeblatt seit jeher und auch jetzt noch – wenn auch in moderner Form – im Wappen von Hannover vorkommt, was Bünting inspiriert hat, es für seine Weltkarte zu benutzen.

B) «Europa prima pars terræ in forma virginis». Die Karte Europas in der Gestalt einer Jungfrau

Ein Humanist aus Tirol, Johan Putsch [Johannes Bucius Aenicola = aus Innsbruck] fertigte 1537 eine Holzschnittkarte Europas in der Gestalt einer fürstlichen Dame.⁸ Die Karte wurde Ferdinand I., dem Bruder Karls V., gewidmet, der bei der Teilung des Habsburgerreiches die Kaiserkrone erbte. Die Absicht war eindeutig, die vorherrschende Rolle des Hauses Habsburg in Europa zu verherrlichen. Wahrscheinlich übernahm Putsch diesen Gedanken aus der Legende über die Jungfrau Europa, die von Zeus in der Gestalt eines Stieres geraubt wurde. Es ist auffallend, dass in dieser Darstellung von Europa das Haupt und die Krone sich in Spanien und Portugal befinden, Länder, in denen Karl V. herrschte, und dass das Herz in Böhmen liegt, wo Ferdinand 1526 König geworden war. Entsprechend der üblichen Nordorientierung der Europakarte wurde die Jungfrau mit dem Haupt nach links gewendet dargestellt.

Die «Europa Virgo»-Karte erlebte einen grossen Erfolg. Sie ist bestimmt schon damals aufgefallen, denn Ortelius nennt sie 1570 in seinem *Catalogus Auctorum*: «Johannes Bucius Aenicola, Europam, sub forma puellæ, Parisiis apud Christianum Wechelum» (Christian Wechel † ca. 1555). Anscheinend wurde sie also in Paris gedruckt. Guillaume Postel erwähnt die Karte in seinem *Cosmographiae disciplinae compendium* [...] (Basel 1561), und Michael von Aitzing erzählt im Vorwort seines Buches über den niederländischen Freiheitskampf gegen Spanien *De Leone Belgico* (Köln 1583), dass er wegen der «Virgo-Karte» auf den Gedanken gekommen sei, die Niederlande in der Gestalt eines Löwen, des berühmten «Leo Belgicus» zeichnen zu lassen. Bünting übernahm als erster die «Virgo-Karte» in sein *Itinerarium*. In den ersten Auflagen erschien sie noch nicht. Sie wurde zum ersten Mal in die Ausgabe von 1587 (Zacharias Krafft. In Verlegung Ambrossi Kirchneri) als Holzschnitt aufgenommen (Abb. 10). Auf der Rückseite der Karte wird die symbolische Bedeutung der verschiedenen Körperteile ausführlich erklärt (Abb. 9). Dabei fällt am meisten die Beschreibung des Herzens in Böhmen auf: «Das rechte Herz aber in dieser Europa das ist das Edle Deutschland und insonderheit mein Herzliebes Va-

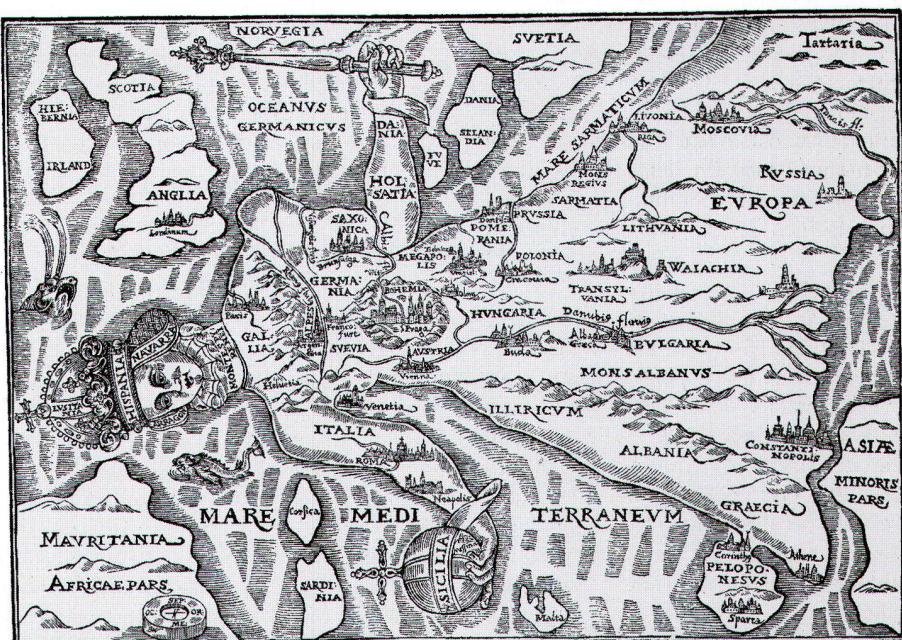
Abb. 10: *Europa in forma Virginis*. Aus Ausgabe Magdeburg, 1598 (Tab. Nr. 23).

terland das Fürstenthumb Braunschweig. Dieser Holzschnitt wurde in der schwedischen Ausgabe von 1595 und in der tschechischen von 1610 (Abb. 11) von einem neuen Block gedruckt. Es gibt auch eine Ausgabe von 1638 mit der Karte in Kupferdruck (Abb. 12), bedeutend feiner gestochen, mit einem schönen Wappen (Braunschweig?), mit kleinen Stadtansichten und einem erklärenden lateinischen Text von sieben Zeilen. Dieser Kupferstich erschien wieder in der Ausgabe von 1650.

Büntings «Virgo-Karte» wurde von Sebastian Münster (Abb. 13) in der *Cosmographie* von 1588 und 1626 nachgestochen und sogar in niederländischen Flugschriften während des Unabhängigkeitskampfes der Niederlande gegen die spanische Herrschaft, des Achtzigjährigen Krieges (1568–1648) verwendet.⁹

C) «Asia secunda pars terrae in forma Pegasi». Die Karte Asiens in der Gestalt des geflügelten Pferdes Pegasus

Es legt Zeugnis ab für das lebendige Interesse für das klassische Altertum im sechzehnten Jahrhundert, dass sogar ein biblischer Humanist wie Bünting die legendäre Figur des geflügelten Pferdes Pegasus als Symbol für Asien benutzt. Der Mythos vom Pferd Pegasus geht auf die Assyrer und die Hethiter zurück und lebt weiter bis zum heutigen Tag. Nicolas Yalouris hat ein Buch zu die-

Abb. 11: *Europa Virgo-Karte* aus der tschechischen Ausgabe Prag, 1610 (Tab. Nr. 31).

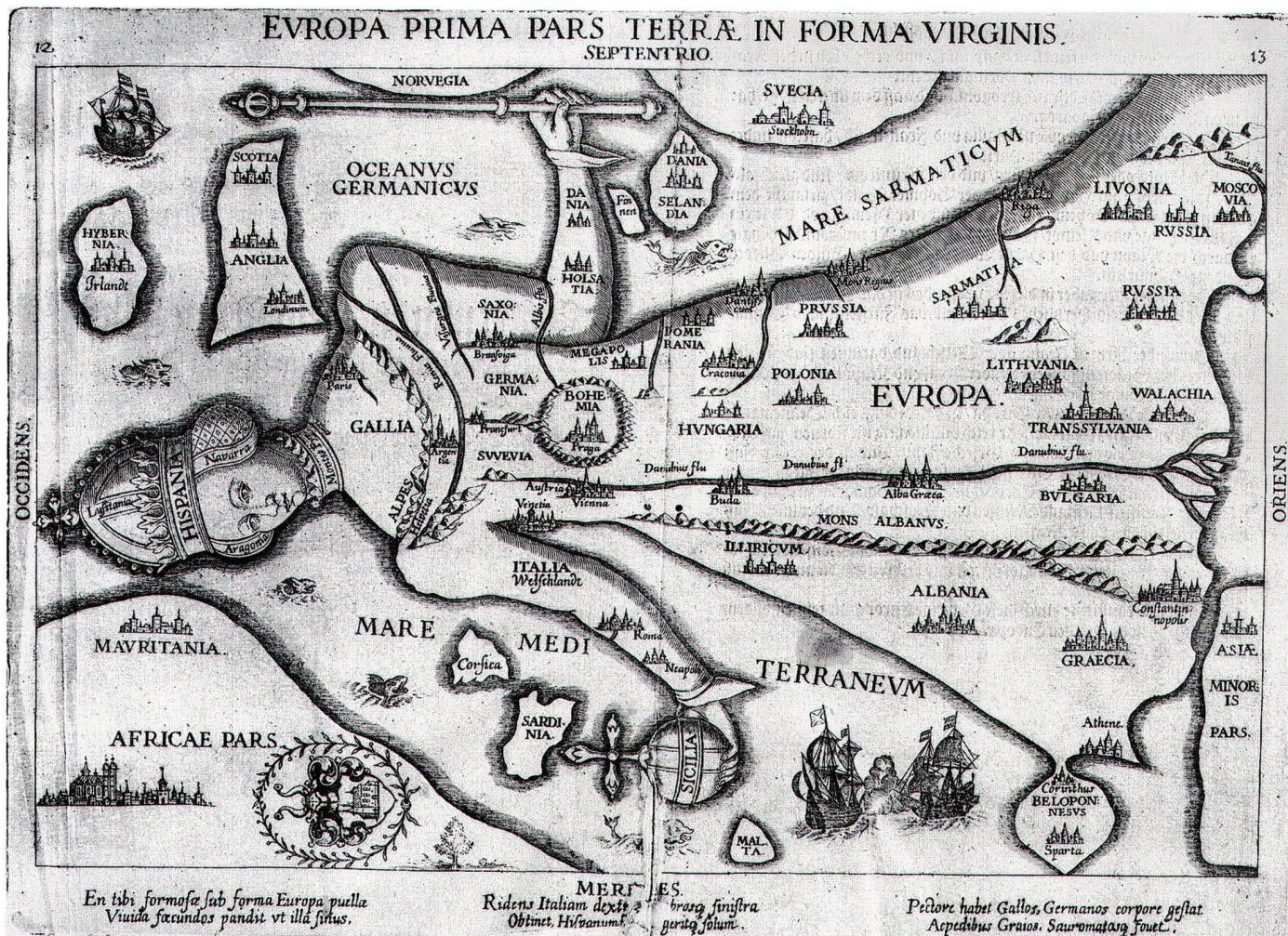


Abb. 12: Europa Virgo-Karte in Kupferstich. Aus Ausgabe Braunschweig, 1638 (Tab. Nr. 44).

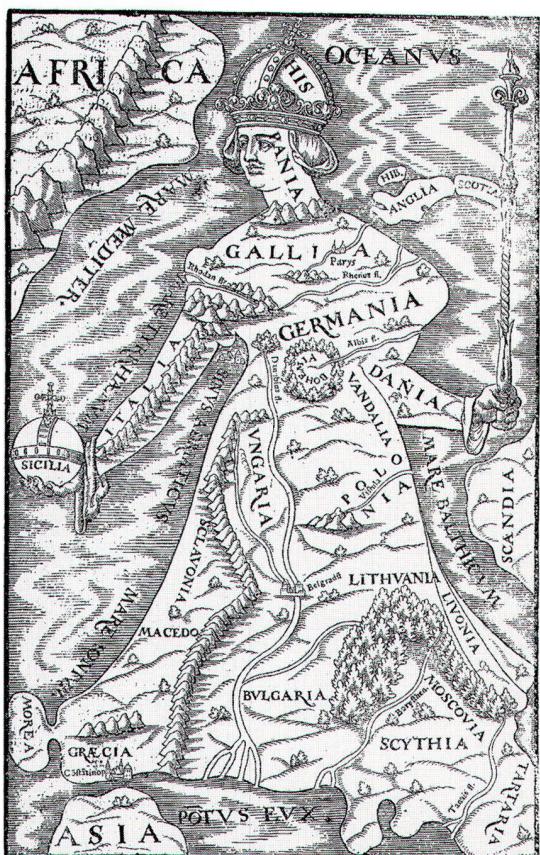


Abb. 13: Europa Virgo-Karte aus Sebastian Münster, Cosmographiae, nach 1580.

sem Gegenstand geschrieben,¹⁰ in dem er auf hundertdreissig Abbildungen der Spur des Pferdes Pegasus durch die ganze Kunstgeschichte Schritt für Schritt folgt. Als Symbol wurde Pegasus zu zahlreichen Zwecken benutzt, und in vielen mythologischen Erzählungen spielt er eine eigene Rolle. Die beiden wichtigsten Aspekte der Symbolik des gezähmten geflügelten Pferdes sind aber die Besiegung des Bösen und die schöpferische Kraft des menschlichen Geistes.

Am Anfang steht die mythische Geschichte des Helden Bellerophon, dem es gelingt, das Pferd mit dem Zügel zu zähmen. Im zweiten Jahrtausend v. Chr. ersetzte das Pferd als Last- und Zugtier langsamere Tiere wie Ochse, Esel und Hirsch. Im siebten Jahrhundert v. Chr. wurde wahrscheinlich in Korinth der Pferdezum erfunden. Merkwürdigerweise stellt Bünting Pegasus ohne Zaum dar. Bellerophon besiegt auf dem Pferd Pegasus das Ungeheuer Chimäre, aber er stürzt tödlich verwundet ab, als er sich stolz zu hoch hinaufwagt. Das Pferd Pegasus trägt das

heilige Feuer von Zeus und zieht den Wagen des Apollon-Helios. Mit seinem Hufen lässt es den Brunnen Hypokrene aus dem Felsen Helikon als Symbol der schöpferischen Kraft des Geistes entspringen. In Hunderten von Reliefs und Bildhauerarbeiten finden wir Pegasus auf diese Art dargestellt. Der griechische Astronom Eudoxos gab im vierten Jahrhundert v. Chr. der Konstellation «Equus», einer Gruppe von achtzehn Sternen in der nördlichen Hemisphäre, den Namen Pegasus. Später wurde aber nur noch die vordere Hälfte des geflügelten Pferdes als Zeichen für das Sternbild benutzt.

Für Bünting ist Christus der neue Bellerophon, der auf dem Pferd Pegasus den Drachen des Bösen besiegt (Abb. 14). Er äussert dies in einem lateinischen Text unterhalb der Figur des Pferdes: «Christus ist der grosse Bellerophon, der auf dem Pferde Pegasus das Übel überwindet. In Asien hat er die Quelle des Heils entspringen lassen; er hat die Solymer [ein Stamm in Phönizien] besiegt und das Ungeheuer Chimäre getötet [...]». Pegasus wird von Bünting christianisiert, als Symbol der Tugend und der Heiligkeit, zur Unterdrückung der menschlichen Leidenschaften und als Zeichen geistiger Erhebung.

Ebenso wie die «Virgo-Karte» kommt auch die Pegasus-Karte zuerst im *Itinerarium* von 1587 als Holzschnitt vor und später in den

Nr.	Sprache	Verlagsort	Jahr	Verleger	Karten	Standort
1	Deutsch	Helmstedt	1581	Jacobus Lucius	ja	Au, B, D, IA, NUC, M, W, Wo, R
2	Deutsch	Helmstedt	1582	Jacobus Lucius	ja	B, G, IA, NUC, P, R, W, Wo
3	Deutsch	Heinrichstadt Wolfenbüttel	1583	Conrad Horn	ja	IA, NUC, Wo
4	Deutsch	Magdeburg	1584	Kirchner	ja	Dr, IA, K, Wo
5	Deutsch	Helmstedt	1585	Jacobus Lucius	ja	IA, Ko, M, Wo
6	Deutsch	Leipzig	1585	Joh. Beyer in Vorlegung Joh. Francken Magdeburg	ja	Bu, Dr, IA, L, M, Wo
7	Deutsch	Magdeburg	1585	P. Donat i.V. A. Kirchner	ja	G, IA, L, Lu
8	Deutsch	Wittenberg	1587	Zach. Krafft i.V. Kirchner	ja	B, F, Han, IA, Lu, M, N, NUC, Wr
9	Deutsch	Magdeburg	1587	P. Donat i. V. A. Kirchner	ja	B, IA, Han, Lu, M, N, O, Wr
10	Schwedisch	Stockholm	1588	A. Gutterwitz	ja	He, IA, Ko, Lu, S
11	Deutsch	Wittenberg	1588	Z. Krafft i.V. A. Kirchner Magdeburg	ja	B, Be, IA, NUC, W
12	Deutsch	Magdeburg	1589	P. Donat für A. Kirchner	ja	Cob, Dr, G, IA, K, Le, N, NUC
13	Deutsch	Magdeburg	1591	id.	ja	IA, Le
14	Deutsch	Magdeburg	1592	id.	ja	Bu, IA, O, S, Z
15	Tschechisch	Prag	1592	Dan. Adama z. Weleslawnja	ja	Br, Bu, IA, Pr
16	Niederländisch	Rees	1594	D. Wylicx van Santen	ja	A, Du, IA, Ut
17	Deutsch	Magdeburg	1594	Paul Donat	ja	B, IA, M
18	Schwedisch	Stockholm	1595	A. Gutterwitz	ja	He, IA, Lu, O, S, U
19	Deutsch	Magdeburg	1595	Paul Donat	ja	Asch, Cob, D, G, IA
20	Niederländisch	Utrecht	1596	Reynder Wylicx	ja	A, Amv, B, Dr, Gr, Ha, IA
21	Deutsch	Magdeburg	1597	Paul Donat	ja	D, IA, R, Wo
22	Latein	Magdeburg	1597	A. Dunckerus sumpt. Kirchneri	Ja	A, IA, M, Wo
23	Latein	Magdeburg	1598	id.	ja	Du, IA, Ko, Le
24	Deutsch	Magdeburg	1599	A. Duncker für Ambr. Kirchner	ja	Eich, IA, M
25	Deutsch	Magdeburg	1600	P. Donat für Ambr. Kirchner	ja	B, Cob, Dr, IA, S
26	Niederländisch	Amersfoort	1601	Reynder Wylicx	ja	Ha, Ut
27	Niederländisch	Arnhem	1605	J. Jansen	ja	Hell
28	Deutsch	Magdeburg	1606	S. Richtzenhau	ja	L, Z
29	Dänisch	Kopenhagen	1608	N. Michelsson	nein	Ko
30	Deutsch	Magdeburg	1608/ 1611	-	?	Ko, M, NUC
31	Tschechisch	Prag	1610	D. Adama z. Wel.	ja	NUC
32	Deutsch	Magdeburg	1611	Joachim Boel	ja	M, Wo
33	Niederländisch	Arnhem	1611	J. Jansen	ja	A
34	Dänisch	Kopenhagen	1615	N. Michelsson	nein	Ko
35	Deutsch	Magdeburg	1616	Andreas Betzeln	ja	Wo
36	Englisch	London	1619	Adam Islip	nein	Du, L, M, NUC
37	Englisch	London	1623	id.	nein	M, NUC
38	Deutsch	Magdeburg	1623	Joachim Böl	ja	NUC, R, Wo
39	Dänisch	Kopenhagen	1627	?	nein	Ko
40	Englisch	London	1629	Adam Islip	nein	L, M, NUC
41	Niederländisch	Arnhem	1630	J. Jansen	ja	A, Amv, Du
42	Niederländisch	Amsterdam	1635	Hendr. Laurensz	ja	Amv, Ha
43	Englisch	London	1636	Adam Islip	nein	Ko, L, Mu, NUC
44	Deutsch	Braunschweig	1638	Balth. Gruber i.V. Em. Kirchner	ja	Hell, NUC, S
45	Niederländisch	Amsterdam	1641	Joh. Janssonius	ja	NUC
46	Niederländisch	Amsterdam	1642	Theunis Jacobsz	ja	A, Hell
47	Deutsch	Braunschweig	1646	Em. Kirchner Magdeburg	ja	Z
48	Deutsch	Amsterdam	1648	Frans Pels Corn. de Leeuw	ja	Gr
49	Deutsch	Braunschweig	1650	?	ja	L, Wo
50	Niederländisch	Amsterdam	1650	Theunis Jacobsz	ja	Amv, Ut
51	Englisch	London	1652	Adam Islip	nein	NUC
52	Niederländisch	Amsterdam	1661	Theunis Jacobsz	ja	A
53	Niederländisch	Amsterdam	1663	Jac. Theunis *	ja	A, Amv, Ha, L
54	Englisch	London	1682	J. Harefinch for T. Bassett	nein	M, NUC
55	Englisch	London	1705	Thom. Ballard	nein	Amv, Du, L
56	Deutsch	Magdeburg	1718	J. D. Müller	ja	NUC, R, T, W
57	Deutsch	Dresden	1718	Gerlach	?	GV
58	Deutsch	Leipzig	1718	Weygand	?	GV
59	Deutsch	Erfurt	1752	J. D. Jungnicol	ja	Ko
60	Deutsch	Erfurt	1754	id.	ja	GV, L, NUC
61	Deutsch	Erfurt	1757	id.	ja	NUC

Abkürzungen

- A Amsterdam, Universitätsbibliothek
 Amv Amsterdam, Bibliothek Vrije Universiteit
 Asch Aschaffenburg, Stiftsbibliothek
 Au Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek
 B Bamberg, Staatsbibliothek
 Br Brno, Universitätsbibliothek
 Bu Budapest, Nationalbibliothek
 Cob Coburg, Landesbibliothek
 D Dillingen, Stadtbibliothek
 Dr Dresden, Landesbibliothek
 Du Dublin, Trinity College Library
 Eich Eichstätt, Universitätsbibliothek
 F Freiburg i.B., Universitätsbibliothek
 G Gotha, Landesbibliothek
 Gr Groningen, Universitätsbibliothek
 GV Gesamtverzeichnis deutschsprachigen Schrifttums
 Ha Den Haag, Königliche Bibliothek
 Han Hannover, Niedersächsische Landesbibliothek
 He Helsinki, Universitätsbibliothek
 Hell Bonn, Sammlung Hellwig
 IA Index Aurelianus 5 (1964)
 K Köln, Universitäts- u. Stadtbibliothek
 Ko Kobenhagen, Königliche Bibliothek
 L London, British Library
 Le Leiden, Universitätsbibliothek
 Lu Lund, Universitätsbibliothek
 M München, Bayerische Staatsbibliothek
 Mu Münster, Universitätsbibliothek
 N Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum
 NUC Washington, National Union Catalog
 Pre-1956 imprints
 O Oslo, Universitätsbibliothek
 P Paris, Bibliothèque Nationale
 Pr Prag, Universitätsbibliothek
 R Rostock, Universitätsbibliothek
 S Stockholm, Königliche Bibliothek
 T Trier, Stadtbibliothek
 U Uppsala, Universitätsbibliothek
 Ut Utrecht, Universitätsbibliothek
 W Wien, Österreichische Nationalbibliothek
 Wo Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek
 Wr Wrocław (Breslau), Universitätsbibliothek
 Z Zürich, Zentralbibliothek
 * Im Vorwort:
 Beverwijk, September 1635.

Tabelle: Liste der bis jetzt aufgefundenen Ausgaben von Heinrich Bünting, *Itinerarium Sacrae Scripturae*.

Ausgaben 1638 und 1650 als Kupferstich. Daneben hat man manchmal auch eine rein geographische Karte Asiens (Abb. 15) einge-fügt, als man anfing, die nüchternen geographischen Fakten gegenüber den symbolischen Werten zu bevorzugen.

Anmerkungen

- 1 Hellwig, Fritz: *Das Bild der Erde: Kontinente, Länder und Städte in der italienischen Kartographie des 16. und 17. Jahrhunderts*. Köln, 1983. Nr. 28, 29, 56/57 und 63.
- 2 Dürst, Arthur: *Zur Wiederauffindung der Heiligland-Karte von ca. 1515 von Lucas Cranach dem Älteren*. In: *Cartographica Helvetica* 3 (1991). S. 22–27.
- 3 Fries, Wilhelm: *Von der Reformation zum Barock. Bibel und patriotischer Humanismus*. In: *Grundzüge der neueren skandinavischen Literaturen*. Darmstadt, 1982. S. 3–9.
- 4 Schröder, Edward: *Heinrich Bünting, der Verfasser des Anhangs zum Bergschen Münzbuch*. In: *Zeitschrift des Historischen Vereins für Niedersachsen*, 1910. S. 430–444.
- 5 Kruythoff, Cécile: *A recent discovery: Utopia by Abraham Ortelius*. In: *The Map Collector* 16 (1981). S. 10–14.
- 6 Stirm, Margarete: *Die Bilderfrage in der Reformation*. Gütersloh, 1977.
- 7 Leonhardt, Karl Friedrich: *Das Wappen der Hauptstadt Hannover im Wandel der Zeiten*. In: *Hannoversche Geschichtsblätter* N.F. Bd. 1, Hannover, 1930/31, S. 196–201; und: *Kleebatt, Leberblatt oder was sonst?* In: *Hannoversche Geschichtsblätter* N.F. Bd. 5, 1938/39, S. 102–104.
- 8 Innsbruck, Tiroler Landesmuseum, Zeughaus; einzig bekanntes Exemplar.
- 9 van der Heijden, Henk A. M.: *De oudste gedrukte kaarten van Europa*. Alphen aan den Rijn, 1992. Karten 45 und 46.
- 10 Yalouris, Nicolas: *Pegasus: Ein Mythos in der Kunst*. Mainz, 1987 (aus dem Griechischen übersetzt).

Résumé

L'Itinerarium Sacrae Scripturae d'Heinrich Bünting, 1581

Un théologien luthérien d'Hanovre, Heinrich Bünting (1545–1606), rédigea aussi, parmi d'autres ouvrages, l'*Itinerarium Sacrae Scripturae*. Cette géographie biblique parut en 1581 à Helmstedt et connut plus de soixante éditions en diverses langues jusqu'en 1757. Elle contient aussi jusqu'à douze cartes dont sept se trouvent aussi dans de nombreuses éditions de la Bible. Trois cartes emblématiques de l'*Itinerarium* ont acquis une très grande notoriété dans l' histoire de la cartographie; elles représentent le monde dans une feuille de trèfle, l'Europe comme une jeune fille et l'Asie comme le cheval Pégase. Dans son article, l'auteur décrit en détail ces trois cartes ainsi que leur cadre et donne en fine la liste de toutes les éditions de l'*Itinerarium* qui lui sont connues.

Summary

Itinerarium Sacrae Scripturae by Heinrich Bünting, 1581

Among other books, Heinrich Bünting (1545–1606), a Lutheran theologist from Hanover, was also the author of *Itinerarium Sacrae Scripturae*. This biblical geography first appeared in 1581 in Helmstedt, and until

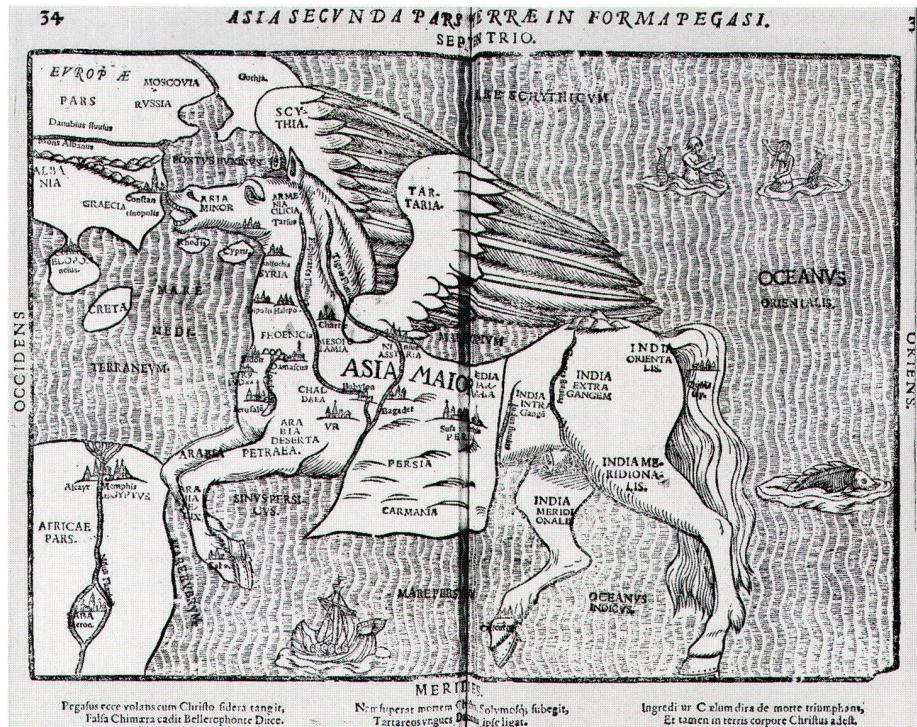


Abb. 14: Asien in der Gestalt des geflügelten Pferdes Pegasus. Aus Ausgabe Magdeburg 1598 (Tab. Nr. 23).

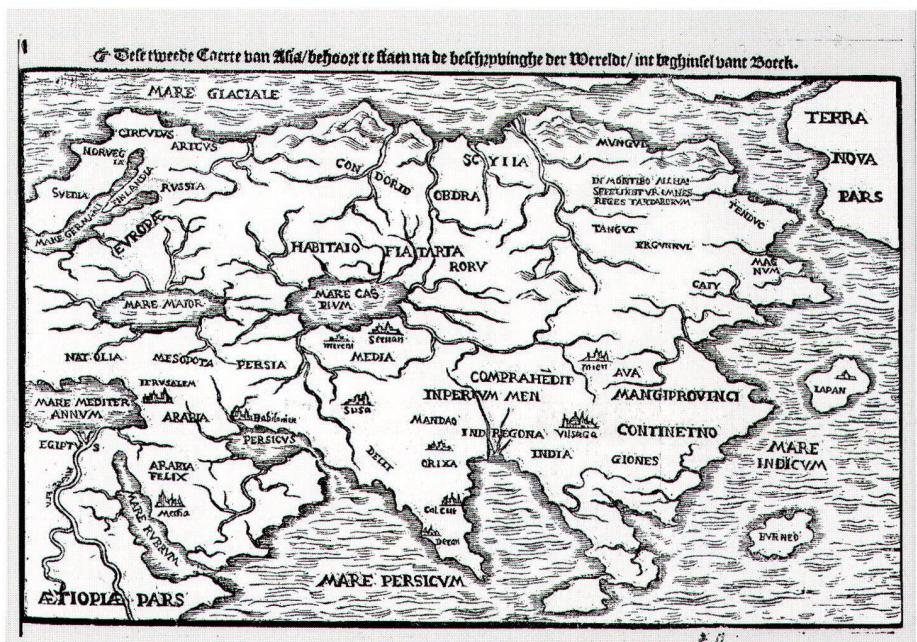


Abb. 15: Asien. Aus der niederländischen Ausgabe, Rees, 1594 (Tab. Nr. 16).

1757, more than 60 editions were published in different languages. It also contains up to twelve maps, seven of which can also be found in many editions of the Bible. The most famous of these maps from the historical point of view, however, were the three emblematic maps from the *Itinerarium* which depicted the world as a clover leaf, Europe as a virgin, and Asia as Pegasus. This article describes these three maps and their history in detail. At the end there is a list of all editions of the *Itinerarium* known to the author.

Henk A. M. van der Heijden, Dr.
Lange Reen 2, NL-5524 AJ Steensel